

# Ermutigung für dich



## **FÜRCHTE DICH NICHT; GLAUBE NUR!** (Markus 5,36)

*Jairus* ist Synagogenvorsteher in Galiläa, d.h. einer der Obersten der Synagoge und somit ein wichtiger, angesehener, einflussreicher Mann. Er verwaltet die Synagoge, steht dem Ältestenrat vor und ist für den ordnungsgemässen Verlauf der Gottesdienste und Versammlungen verantwortlich. Bei ihm laufen die Fäden zusammen. Sein Name *Jairus*, leitet sich vom hebräischen Namen *'ja'ir'* ab, d.h.: *'er wird erleuchten'*, *'er wird erwecken'* oder *'Gott erleuchtet'*. Er war möglicherweise *'die Leuchte'* in der Gemeinde. Zugleich weist sein Name auf Gottes Auferstehungskraft hin.

Doch als seine zwölfjährige Tochter, sein einziges Kind, todkrank wird und ihr nicht mehr zu helfen ist, bleibt ihm nur noch eine Hoffnung: Jesus.

Vermutlich hat er über diesen Wanderprediger gehört, dass er Wunder tun und von Krankheiten heilen kann, doch der führenden religiösen Elite ist er ein Dorn im Auge. Möglicherweise hat *Jairus* ihn auch schon selbst erlebt, denn Jesus ist in dieser Gegend unterwegs und sein Ruf eilt ihm voraus. Er zieht Menschenmassen an (vgl. Markus 1,21-28.39; 3,1-6).

In seiner Not und Sorge um seine Tochter macht sich *Jairus* persönlich auf den Weg zu Jesus, obwohl er ohne Weiteres einen seiner Diener hätte schicken können. Vielleicht muss er erst einmal seine Vorurteile und seinen Stolz überwinden, gegen äusseren und inneren Widerstand ankämpfen..., aber er geht zu Jesus. Und das Erste, was er macht: Er fällt Jesus zu Füssen, demütigt und beugt sich vor ihm und unterstellt sich der Autorität Jesu. Er setzt seine ganze Hoffnung auf Jesus. Nur er kann noch helfen. Darum bittet der Synagogenvorsteher den Wanderprediger inständig um eine heilende Berührung: *Mein Töchterchen liegt im Sterben; komm doch und lege ihr die Hände auf, damit sie gerettet werde und lebe.*

Wohin gehen wir, wenn wir in grösster Verzweiflung sind; wenn Angst, Sorge, Trauer... uns lähmen?

Wohin gehst du, wenn du am Ende und verzweifelt bist?



Jesus antwortet nicht mit Worten, sondern indem er sich sofort mit dem verzweifelten Vater auf den Weg macht, allerdings folgt die grosse Menschenmenge und umdrängt Jesus. Unterwegs berührt eine kranke Frau, die seit zwölf Jahren an Blutfluss leidet, das Gewand Jesu und wird sofort geheilt. Doch in der Zwischenzeit stirbt die Tochter des Jairus. Ist es jetzt zu spät? War alles umsonst? Schon kommen Leute aus dem Haus von Jairus mit dieser traurigen Nachricht. Ihrer Meinung nach macht es keinen Sinn, dass Jesus noch kommt.

Was geht in diesem Moment in Jairus vor sich? Stirbt seine letzte Hoffnung? Und was macht Jesus? Er ermutigt den Vater und spricht ihm zu: ***Fürchte dich nicht; glaube nur. Erschrick nicht, allein vertraue (dich an)*** ... Jairus soll sich ganz und gar auf Jesus verlassen und weiterhin sein ganzes Vertrauen auf ihn setzen. Dann gibt es keinen Grund sich zu fürchten. (vgl. Johannes 11,25)

Jesus geht nur mit den Eltern des Mädchens und drei Jüngern (als Zeugen) ans Totenbett des Kindes. In seinen Augen ist es nicht gestorben, sondern es schläft. Er ergreift ihre Hand und befiehlt ihr: *Mädchen, ich sage dir: Steh auf! (Talitha kum)* Jesu Hand reicht weiter und tiefer, selbst in den tiefsten Schlaf und sogar über die Grenze des Todes hinaus.

Die schlafende Tote gehorcht sogleich: Sie steht auf und geht umher, nicht mehr als Kind, wie sie bisher im Text genannt wird, sondern als junge Frau, die zwölf Jahre alt ist. Ein neues Leben liegt vor ihr. Und dafür braucht sie erst einmal Essen bzw. eine Stärkung. Alle Anwesenden können nicht anders als Staunen: *Sie erstaunten mit grossem Erstaunen...*

Ist uns bewusst, wer Jesus wirklich ist und was ihm möglich ist?  
Heute noch dürfen und sollen wir zu Jesus gehen und ihm vertrauen,  
uns ihm anvertrauen!

*Gottes Segen beim Lesen wünschen  
Sabine Herold und Deborah Keller*

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://www.ref-wohlen.ch/aktuelles/ermutigungen-zum-lesen>

## Gebet

Enttäuschung, Angst, Sorge, trauriges Bangen,  
am Ende der Kraft noch weiter zu kämpfen  
alles versucht,  
fast aufgegeben  
wie gelähmt  
die Sicht verloren für das Leben,  
und ebenso die Zuver-Sicht...

Was kann noch helfen? Und wer?

als letzte Hoffnung  
der Weg zu Jesus

die Bitte um Hilfe:  
*komm doch  
lege deine Hände auf  
lass gesund werden  
und leben*

Und DU kommst, gehst mit, hilfst

DEIN Wort von Herz zu Herz weckt Vertrauen:  
*Fürchte dich nicht, glaube nur!*  
DEIN Wort spricht Leben – mitten in den Tod hinein:  
*Ich sage dir, steh auf...*  
DEIN Wort erweckt zum wahren Leben.  
DEIN Lebens-Wort lässt  
aufwachen, aufstehen, auferstehen  
hinstehen, standhaft stehen –  
und Schritte gehen  
ins Leben hinein...

AMEN

© Bild: Deborah Keller; Texte: Sabine Herold (9.August 2026)